

Saale-Beitung.

Funfundsiebzigster Jahrgang.

Anzeigen

werden die 6 ersten...

Ercheint täglich...

Redaktion und Druck...

Bezugspreis

Der Halle versendet...

Nur anstandslos...

Bestellungen...

Nr. 507.

Halle a. S., Sonnabend, den 28. Oktober.

1911.

Das Bootunglück vor Kiel.

Der Tod der sechs braven Matrosen...

Das Unglück ereignete sich in unserer Marine...

Die Katastrophe ist also nicht, wie ursprünglich angenommen wurde...

Die vordere Stülvorrichtung zu früh heruntergelassen...

Das Unglück ereignete sich im inneren Kriegshafen...

Den Angehörigen der verunglückten Matrosen ist Freitag morgen von dem Tode...

Die Verunglückten.

sind: Bootsmannsmaat Wilhelm Domske aus Berlin...

Zwei Interpellationen im Reichstag.

199. Sitzung vom Freitag, den 27. Oktober, 12 Uhr.

Am 1. Oktober des Bundesrats: Dr. Delbrück. Eine Interpellation des Zentrums lautet: Welche Maßnahmen...

Die Fortschrittliche Volkspartei fragt:

Es ist dem Herrn Reichstagsler bekannt, daß die bisherigen politischen Bestimmungen über die Verpackung...

Abg. Eitel (Str.) begründet die Interpellation des Zentrums. Kein Unglück kommt allein. Zur Zerwörung der Seuchenschäden...

Abg. Greter (Sp.) begründet die Interpellation der Volkspartei. Es ist keine Parteifrage. Trotz aller Sperrmaßnahmen...

Staatssekretär Dr. Delbrück:

Der Verlauf der Maul- und Klauenseuche ist seit Jahren für die Regierungen Gegenstand erster Aufmerksamkeit...

das neue Viehseuchengesetz

mit all den dazu gehörigen Ausführungsgeetzen und Ausführungsbestimmungen...

Die Seuche hat in Deutschland Ende August ihren Höhepunkt erreicht.

Am 1. Oktober d. J. waren bei uns 35 700 Geöße verkauft gegenüber 34 400 Geößen am 1. Oktober d. J. Diese Zahlen...

Der Gang der Seuche in Oesterreich-Ungarn,

in Holland, Belgien, in der Schweiz, in Frankreich ist ähnlich gewesen wie bei uns: die Seuche tritt außerordentlich...

und praktischen Erfahrungen angepaßtes Veterinärgeetz...

Die Viehschlachtung ganzer Viehschände

lann gürzeit bei uns nur erfolgen, wenn die betreffende Viehschende sich mit dem Viehschlachter einigt...

Der Reichstagsler

hat also keine Pflicht in der Verbesserung der Durchführung des Gesetzes erfüllt...

die Freizügigkeit des Viehes

auf die Vieh- und Schlachtkörper und innerhalb derselben zu erledigen. Nun ist die Frage erörtert, welche Mittel ergriffen...

Für die Erforschung der Seuche

haben wir seit einer Reihe von Jahren erhebliche Beträge aus Reichsmitteln verwendet. Eine Reichseintrichtung zu treffen...

Abg. Dr. Hahn (kon.): Es ist zweifellos, daß die Maul- und Klauenseuche von der Dittgenre ein eingeschleppt worden ist...

Abg. Reil (Soz.): Auch für uns ist die Anlegenheit keine Parteifrage. Im württembergischen Landtag ist die Regierung nicht nur vom Bund der Landwirte...

Landwirtschaftsminister Herr v. Schorlemer: Die Erleichterungen haben wir vor allen Dingen den kleinen Leuten gewährt. Wirkungslos sind unsere Maßregeln doch nicht gewesen...

Lebensgesetz — manchmal nicht zu umgehen. J. B. bei der Armes, wo doch die Vererbung von Mensch zu Mensch, besonders wenn gelangt wird, eine sehr nahe ist. (Seiterzeit.) Neben dem Köpferlichen Serum werden zurzeit noch 4 oder 5 andere Mittel untersucht. Im allgemeinen sind unsere Hoffnungen von Erfolg getränkt.

Abg. Henner (natl.): Viele Anregungen des Reichstages hat die Regierung hoch einfach undenkbar gelassen. Auch mit ver- langen eine wissenschaftliche Erforschung der Seuche. Auffallend ist, daß mehrere Male die Seuche, gerade auf dem Berliner Vieh- hof zum Ausbruch gelangte. Für den Schutz unserer 10 Milliarden Viehzahl müssen noch mehr Mittel aufgewendet werden.

Präsident des Gesundheitsamtes Summ: Die Wissenschaft ist nicht schuld, wenn der beweiserte Zug der Seuche eine solche Ausdehnung genommen hat. Die wissenschaftliche Forschung hat mit Mitteln des Reiches eine wesentliche Klärung gebracht. Es sind brauchbare Unterlagen zur Bekämpfung der Seuche geschaffen worden. Der Erreger der Krankheit ist allerdings noch nicht gefunden worden, aber wir bekämpfen auch andere Krankheiten schon mit Erfolg, ohne den Erreger zu kennen, z. B. Pocken, Malaria und Scharlach. Wenn die Seuche eine so gefährliche Ausdehnung angenommen hat, so scheint das zum Teil daran zu liegen, daß die Vorkehrungsmaßnahmen der Abwehrung nicht genau befolgt worden sind. Die Forschung auf diesem Gebiete ist völlig frei. Je länger Zeit hin und aus mit gewissen Mitteln, mit Medikamenten, Erfolge erzielt werden, z. B. mit Sublimat und Salzwasser. Es bestehen auch objektive Schwierigkeiten wegen der Arbeitskräfte und der großen Menge des Giftstoffes, die zu Verlusten notwendig ist. Die neueren Versuche zielen darauf ab, eine Immunisierung der Tiere zu erreichen.

Abg. Dr. v. Derjen (Rp.): Voller haben einzelne Herren es sich selbst bei dieser Frage nicht verlassen können, mit den daran- schließenden Angriffen und Verhörungen vorzugehen. Man darf doch nicht alles durch die parteipolitische Brille ansehen. Der Redner erklärt für unbedingt notwendig die Aufrechterhaltung der Grenzsperr; ebenso der Sperrmaßnahmen in den Sperrebezirken, soweit erforderlich. Dagegen sollte man die Beobachtungsbezirke, die den keinen Viehbesitzern das Vieh unverkäuflich machen und die doch nichts nützen, so gut wie fortlassen lassen. Für die Über- tragung der Seuche, auch durch Menschen, führt Abg. v. Derjen einen Vorfall von seinem Gut an. Die unter Döbüt einer seiner Wägen liegenden Kühe wurden plötzlich angefaßt und es stellte sich heraus, daß die Kühe einen Bräutigam auf einem ver- schütteten Gefäß hatte; sie hatte ihn belutscht und durch die Ver- richtung des Bräutigams mit der Braut ist die Seuche übertragen. (Seiterzeit.) Das sind Fälle aus dem praktischen Leben. Es ist ganz gut, wenn Sie auch einmal etwas aus dem praktischen Leben hören. (Seiterzeit.)

Abg. Wendts (Vole) fordert belehrende Vorträge und weist darauf hin, daß in den Grenzbezirken die Mühsünder besonders weiß sind.

Abg. Werner-Giejen (Wirtsh. Bgg.): Die Einseitigkeit bei den Behörden läßt viel zu wünschen übrig. Ein Bureaunkritismus erster Güte macht sich geltend. Der Redner fordert eine Reichs- viehsperrverordnung.

Das Haus verläßt sich. Damit sind die Interpellationen erledigt, ebenso die über die Feuerung.

Dienstag, den 7. November, 2 Uhr: Handelsabkommen mit Japan und England. Ausgabe kleiner Aktien. Schluß 4½ Uhr.

Zur Sicherung der Wahlfreiheit.

Die Fraktion der Fortschrittlichen Volkspartei hat im Reichstag folgenden Antrag eingebracht:

Der Reichstag wolle beschließen: den Reichstagsler zu er- suchen, wegen der bevorstehenden Wahlen sofort 1. dem wieder- holt vom Reichstag angenommenen Antrag, von Reichs wegen und auf Kosten des Reichs den Wahlbezirken einheitliche und eine Verletzung des Wahlscheinnisses ausschließende Wahl- urnen zu liefern, Folge zu geben; 2. auf die Landesregierungen dahin zu wirken, daß a) durch landesrechtliche Vorschriften die Nichtanwendung der Bestimmungen über die Wahlzettel auf das Wahlvermittlungsschreiben sichergestellt wird; b) die Zentral- behörden der Einzelstaaten an die lokalen Polizeibehörden einen der Verfügung des preussischen Ministers des Innern v. Nolcke vom 13. Mai 1908 betreffend die Ausführung des Reichs- erlasses entsprechenden Erlaß richten, nach dem auch auf Umwegen das gegläubte Vereins- und Wahlvermittlung durch die Behörden nicht beeinträchtigt werden soll, insbesondere Personen wegen ihrer Zugehörigkeit zu den Vereinen oder ihrer Teilnahme an den Versammlungen bestimmter politischer Parteien von den Polizeibehörden in ihrem Erwerbsleben nicht geschädigt werden und Gastwirte wegen der Herberge ihrer Säle für solche Versammlungen keine wirtschaftlichen Nachteile erleiden sollen.

Der Reichstag und die Animerkneipen.

Die Petitionskommission des Reichstages beschäftigte sich mit zahlreichen Petitionen von Frauenverbänden betr. Her- beiführung eines Verbotes der weiblichen Bedienung in Gastwirtschaften. In einigen Petitionen wird die Her- beiführung eines Verbotes als nicht durchführbar erachtet, dafür aber um eine Einschränkung gebeten. In den Petitionen werden die Gefahren geschildert, die den Kellnerinnen bei Ausübung ihres Berufes drohen. Es wird ausgeführt, daß die Erziehung der Witte durch die Abschaffung der weiblichen Bedienung nicht gefährdet sei. Die moderne Sozialgesetz- gebung habe für die Frauen sozial Wohltaten geschaffen, daß es wunderbar erscheine, daß die Gesetzgebung auf diesem Gebiete vollständig verjage. Es werden in den Petitionen Vor schläge gemacht, die Gewerbeordnung in dieser Hinsicht abzuändern oder noch besser ein Reichsgesetz zu erlassen. Die Kommission war der Meinung, daß das Verbot eine Ge- waltmaßregel darstelle, und daß speziell im Norddeutschland und Süd- deutschland wesentlich verschiedene wären, so daß ein Reichs- gesetz nicht in Frage kommen könne. Man dürfe weder in die Gewerbeordnung noch in die Berufsgesetze ein- greifen. Die Kommission überwiegt diejenigen Petitionen, die eine Bekämpfung des Animerkneipen- wesens forderten, dem Reichstagsler als Material, ging über diejenigen aber, welche eine generelle Abschaffung der weiblichen Bedienung für ganz Deutschland verlangen, zur Tagesordnung über.

Die Kämpfe um Tripolis.

Konstantinopel, 27. Okt. Auf der Warte scheinen sehr günstige Nachrichten aus Tripolitanien ein- gelaufen zu sein. Zurzeit soll in Tripolis, Soms, Misrata, Bengali und Derna gekämpft werden, wobei die Italiener schwere Verluste er- leiden. Die Stimmung auf der Warte ist sehr feurig; an der Börse ist eine Panik eingetreten.

Schlacht bei Tripolis

liegt dem „L.“ folgender amtlicher italienischer Be- richt vor:

Tripolis, 27. Oktober.

Nach einer durchwachten, aber ruhig verlaufenen Nacht bemerkten am Donnerstag die Italiener gegen 5 Uhr 20 Min. früh, daß die Türken, gestützt auf die beträcht- lichen Arabercontingente, einen neuen Angriff planten. Es handelte sich zweifellos um große Mengen Be- waffneter. Mehr als 6000 waren bereits durch Aeroplane auf dem Wege von Ajdja her gemeldet worden, die noch durch im Laufe des gestrigen Tages angekommen große Gruppen verläßt worden waren. Der Angriff wurde durch die italienischen Batterien begonnen. Als die türkischen Reiter angriffen, wurden sie wieder Verlusten zuzuführen ge- zungen. Sie kamen aber mit Unterstützung zahlreicher Abteilungen regu- lärer und irregulärer Infanterie wieder, und der Angriff wurde in verstärkter Weise an der Front, dann auf dem linken Flügel wiederholt, den der Feind zu umgehen ver- suchte, während er sich auf dem rechten Flügel nur gerade behaupten konnte. Nach Sonnenaufgang hingen die Flug- zeug auf Erkundungsfahrten auf; sie konnten sofort die feindlichen Stellungen festhalten und dadurch die italienische Artillerie in Stand setzen, mit großer Wirksamkeit in den Kampf einzugreifen. Auf dem rechten Flügel nahm das Linienfährl „Scilla“, das bei Ganganore ankerte, an der Schlacht teil. Der Kampf verläßt sich. Der Feind drang erbittert bis an die italienische Linie vor. Er erhielt, wie ein Aeroplane fest- stellte, um zwei große Reservern, deren größte auf der Straße von Ajdja, ungefähr 5 Kilometer entfernt land, be- deutende Verluste. Die kleineren Verluste, die einige der Stationen zu durchbrachen, aber sie wurden auf der ganzen Front zurückgeschlagen. Auch auf dem italienischen äußeren linken Flügel war der Kampf sehr lebhaft, aber der Versuch einer Umgehung gelang nicht. Immerhin gelang es eini- gen arabischen Abteilungen, in den Rücken der italienischen Front zu kommen, aber sie wurden sogleich umzingelt. Bei dem Bajonettangriff wurde eine grüne arabische Fahne erobert und die Kraber bis auf die Dünen zu- rückgetrieben, wo die Italiener Stellung nahmen. Zwei Bataillone der Landungstruppen befinden sich ständig in der Dole unter dem Schutz der Artillerie der „Scilla“. Die türkische Artillerie versuchte einzugreifen, hatte jedoch keinen Erfolg, eine Batterie wurde vernichtet. Die Verluste des Feindes waren außerordentlich schwer, sie über- schreiten sicherlich 1000 Tote(?) und umfassen entsprechend viele Vermundete. Bei den Türken, von denen etwa 1600 am Kampfe teilnahmen, muß ein hoher Offi- zier gefallen sein, denn sein Leichnam wurde unter hefti- gen italienischen Feuer und großen Verlusten fortgetragen. Die italienischen Verluste dürften 1000 Tote und 2000 Vermundete nicht überschreiten. Die Maßnahmen zur Säuberung der Dole werden energisch fortgesetzt. Alle, die dort mit Waffen in der Hand gefunden werden, werden er- schossen. Alle dortigen Häuser und Hütten sowie des Beduinendorf vor den Toren von Tripolis wurden ver- brannt. Man kann jetzt die Sicherheit haben, daß im Rücken der italienischen Stellungen die Gefahr beseitigt ist. Die Stadt Tripolis ist ruhig, die Lage in Soms dauernd gut.

Die Italiener im Gedränge

Aus Konstantinopel wird gemeldet: Das Kriegsministerium wurde durch ein Telegramm des türkischen Ministeriums ummandos von Tripolis in- formiert, daß am 23. Oktober die türkischen Truppen, unter- stützt von mehreren tausend Arabern, die Italiener angegriffen, deren Verluste sehr bedeutend waren. — Nach einer weiteren der Warte zugegangenen Meldung des türkischen Komman- danten in Tripolis vom 23. Oktober leistete die Garnison von Derna den Italienern tapferen Widerstand und brachte ihnen große Verluste bei. Schließlich zogen sich die Türken in Ordnung nach einem früher ausgearbeiteten Plan zurück und nahmen eine sichere Stellung ein.

† Konstantinopel, 27. Okt. Nach aus türkischer Quelle stammenden Nachrichten hat zwischen dem östlich von Bengasi landenden Italienern und türkischen Truppen sowie freiwilligen der Senussi, die sich hinter der Dattelpflanzung von Jadda versetzt hielten, ein neuer Kampf stattgefunden, in dem 400 Italiener gefallen sein sollten.

Deutsches Reich.

Der Reichstag und der Marokkovertrag.

Anfang November wird, wie verlautet, der Deutsche Reichstag Gelegenheit haben, sich mit dem deutsch-franzö- sischen Vertrag, dessen Unterzeichnung unmittelbar bevor- steht, zu beschäftigen.

Soweit der erste Teil des Vertrages, also das Marokko- abkommen, in Frage kommt, bedarf er der Genehmigung des Reichstages, weil es sich hierbei um eine Abänderung der Gerichtsbarkeit deutscher Konsularbehörden han- delt, die haatsrechtlich ohne Zustimmung des Parlaments nicht Gesetzkraft erlangen kann. Anders liegen dagegen die Dinge beim zweiten Teil, dem sogenannten Kongovertrage, wo es sich einerseits um einen kolonialen Gebiets- wach s handelt, der analog der Erwerbung von Kambodscha, keiner Ratifikation des Reichstages bedarf und andererseits keine deutsche Gebietsabtretung, sondern lediglich eine deutsch-französische Grenzregulierung, in Frage kommt, für die gleichfalls eine Genehmigung der Volksvertreter nicht erforderlich ist. Der Abschluß des Kongovertrages dürfte

somit dem Reichstage nur zur Kenntnisnahme mitge- teilt werden.

Der Dreibund.

Von Oswald.

Der türkisch-italienische Krieg hat die Bedeu- tung des Dreibundes auf den Höhepunkt ihres aktuellen Interesses gestellt. Dieser Tatsache wird noch ein endgültiger Nachdruck verliehen, wenn man, wie „Eclair“ in einem Artikel in der Frankfurter Halbmonatschrift „Das freie Wort“, in dem türkisch-italienischen Kriege den Aus- gangspunkt zu einer allgemeinen europäischen Ver- wicklung sieht, welche die Lösung der schon so lange ihrer politischen Klärung harrenden Balkanfrage auf dem Balkan in sich birgt.

Wenn auch „Eclair“ mit alzu pessimistischem Prophe- ten- geist über die Möglichkeit des Dreibundes in seiner jetzigen Zu- sammenfassung ein vernichtendes Urteil fällt, so trifft er doch den Klang jener Stimmung gegen Österreich, die sich bei uns in letzter Zeit in vielen politischen Kreisen geltend macht.

Es läßt sich nicht leugnen, daß die Möglichkeit einer Aktion gegen die Türkei mit italienischer und russischer Hilfe ebenfalls nahe gerückt ist. Daß in diesem Falle Österreich nicht in die Vermischung hineingezogen würde, kann noch niemand im Ernst glauben. Wie unser Bundesgesetz dabei abschneiden würde, ist eine ziemlich mühsame Frage, wenn man bedenkt, daß mit einem außerpolitischen Konflikt Österreich gleich- zeitig einem innerpolitischen gegenüberstände. Gäbe es denn einen geeigneten Moment für Ungarn, Bosnien, Dalmatien, Triest und Trient das Joch Österreichs abzuschütteln?

So würde einst ein Tanz kommen, der Deutschland vor die Alternative stellen müßte, entweder einem Bundesgenossen, dessen Vernichtung sofort wie befohlen ist, beizufolgen, oder aber durch einen Vertragsbruch sich ein Zeugnis „händlicher Charakterlosigkeit“ ausstellen. Welche von beiden Eventualitäten für uns das kleinere Übel bedeuten würde, läßt sich schwer sagen.

Diese rein sachliche Erwägung wird niemanden die Ge- fahr vorantreiben können, in welche eine Politik steuert, die in dem Bündnis mit Österreich noch einen „Fest- wert“ für Deutschland erblickt, und so kann man mit „Eclair“ für Deutschland kommen, daß die unvermeidliche Auflösung dieses Bündnisses eine nationale Wohlbeden- tung ist. Dem energetischen Vortritt, daß diese Politik aus- maticklichen Gründen zu vermeiden wäre, können wir ruhig ins Auge sehen. Die Sympathien, die uns Öster- reich entgegenbringt, sind nicht so übermäßig groß, und, wo sie vorhanden sind, gehen sie fast ausschließlich auf die persönliche Freundschaft Kaiser Franz Joseph zurück. Mit dem Tode, an dem der österreichische Thronfolger, der ganz unter dem Einfluß der römisch-katholischen Partei verfinstert, die Regierung übernimmt, werden diese Sympathien ihr Ende erreicht haben. — Wir haben also nur unsere politischen Ziele zu berücksichtigen und so ist nichts. Die Auflösung des Dreibundes erscheint uns so dringlicher, wenn wir die Möglichkeit ins Auge fassen, an seiner Statt eine neue, uns wirklich vorteilhafte Allianz durchzuführen: Deutschland, Italien und Rußland.

E. V.

Graf Saeeler als Reformator.

Auf der Tagesordnung der am Donnerstag stattgefundenen Sitzung der Brandenburgischen Provinzialstände stand unter anderem ein Antrag des Sen. Generalfeldmarschalls Graf von Saeeler und Genossen:

„Synode wolle dafür eintreten, daß folgende Gebrauche abgelehnt werden: 1. Der Gebrauch, daß bei Taufen die Eltern dem Taufpaten nicht beizugehen; 2. Der Gebrauch des sogenannten Leichenschmaus, darin bestehend, daß nach dem Begräbnis im Gerbestuhle dem Leichengeldige Speise und Trank gereicht wird; 3. Das Verschmücken der Kreuze auf den Friedhöfen und das Erheben derselben durch unzulässige Gebetteten.“

Generalfeldmarschall Graf v. Saeeler: Der Antrag gründe sich auf Wahrnehmungen, die er in seiner engeren Heimat gemacht habe. Das Wohlgefallen der Eltern bei Taufen betrachte er als einen Mangel an Gehör der Verantwortlichkeit der Eltern dafür, daß das Kind durch die Taufe dem Christentum übergeben wird. Dieser Mangel an Interesse für diese heilige Handlung sei höchst bedauerlich. Die Gewohnheit, daß nach Begräbnissen die Leichengeldigen in dem Hause der Leichengeldigen auf einem oft hundlang währenden Leichenschmaus verweilen, sei ge- setzliche Regel. Sehr bedauerlich sei auch, daß auf unseren Kirchhöfen, die höchstens noch lange bestehen bleiben werden, trotz der anderen Bestattungsmethode, die der Zukunft leiber vor- behalten ist, die Kreuze immer mehr verschwinden und an deren Stelle oft recht geschmacklose Tafeln mit Inschriften treten, die nicht der Bibel entnommen sind. In der sich anschließenden De- bate bemerkte Sen. Oberverwaltungsgerichtsrat Werner: Die Gedanken des Sen. Czeglény v. Saeeler haben sicher in aller Herzen lebhaften Widerhall gefunden, denn sie berühren zweifellos vorhandene Mißbräuche. Die Leichenschmaus ganz abzuschaffen, sei nicht angängig, aber die Mißbräuche dabei müssen bekämpft werden. Zu dem dritten Punkt sei doch zu bemerken, daß man nicht jede edle Friedhofskunst, die nicht immer ihren Ausdruck in Errichtung eines Kreuzes findet, von den Kirchhöfen verbannen soll. Redner empfiehlt, einen Beschluß in folgender Form zu fassen: Provinzialsynode wolle die Generalsynode, die Super- intendenten, Pfarrer und Gemeindefürsorge dringlich bitten, dahin zu wirken, 1. daß bei den Taufen die Eltern der Kreuze zugehen; 2. daß bei den Mißbräuchen der Leichenschmaus fort- fallen; 3. daß ungeschmackvoll erheben und reinen Friedhofskunst auf unseren Friedhöfen die Grabkreuze nicht verschwinden und nicht durch jedes christlichen Sinnes die erheben Gebetteten verdrängt werden. — Dieser Antrag gelangte zur Annahme mit der Maßgabe, daß die ganze Angelegenheit dem Konfistorium überzelen wird.

Die Typhusepidemie am Unterlauf der Ruhr.

In einer Anzahl von Ortschaften nördlich und südlich des Unterlaufes der Ruhr ist eine ausgedehnte Typhus- epidemie ausgebrochen, welche ansehnlich auf den Gemü- tlichen Gemüde gereizt, die sich anzuwenden zurück- geführt werden müßten. Der Gemeine Oberbezirksrat Dr. v. Saeeler und der Gemeine Magistrat Dr. Singer vom Ministerium des Innern sind nach einer Meldung der Nord- Abg. Abg. an Ort und Stelle entsandt worden, um zusammen mit Kommissaren der Regierungspräsidenten in Münster und Düsseldorf die in Betracht kommenden Wasserwerke zu be- sichtigen, die besaßenen Ortschaften zu versetzen und zu einer tun-

licht schnellen Unterdrückung der Epidemie geeignete Maßnahmen zu ergreifen.

Der Reichstagler empfing am Donnerstag eine Abordnung der Deutschen Gesellschaft für Kaufmannserziehung...

Zufall der Bremer Oberrealschüler zum höheren Lehramt in Bremen. Der Kultusminister hat den Universitätsrektoren mitgeteilt...

Parteinachrichten.

L. C. Die Zollfragen sollen nach Ansicht des Reichstagslers in den Mittelpunkt des Wahlkampfes gestellt werden.

Hot- und Personalnachrichten.

Der Kaiser hat den ordentlichen Professor an der Universität zu Berlin, Geheimen Medizinalrat Dr. Kiliann...

Der Reichspräsident als Protokoll der Sanitätskommission. Der Kronprinz hat, wie wir erfahren, das Protokoll über die Kameradschaftliche Vereinigung des Offizierkorps...

Die Tochter des Reichspräsidenten Kaiser Wilhelms I., Gräfin Wilms, ist gestorben. Die Verstorbene war eine sehr beachtliche Persönlichkeit...

Die kommende Reichstagswahl.

Duisburg, 28. Okt. In dem rheinischen Wahlkreise Duisburg-Oberhausen ist von der Nationalliberalen Dr. Hugo Boettger als Reichstagskandidat aufgestellt worden.

Braunschweig, 28. Okt. Als Reichstagskandidaten für den Wahlkreis Braunschweig-Blankenburg beschließt das Vernehmen nach der Vorstand des Nationalliberalen Vereins...

Wolfsenbüttel, 28. Okt. Der hiesige Liberale Verein hat beschloffen, an der Kandidatur des nationalliberalen Gewerbetreibers Willich in Helmstedt für den Wahlkreis Wolfsenbüttel-Sylstedt teilzunehmen...

Ausland.

Der Vizekönig von Szechuan ermordet.

London, 27. Okt. Die chinesischen Zeitungen in Peking veröffentlichen Berichte aus Szechuan, wonach die dortigen Truppen sich empörten, den Vizekönig Tschao ermordeten und sich den Rebellen anschlossen.

Run ist auch Szechuan in den Händen der Rebellen. Szechuan ist ein wichtiger Platz der Regierung und man hatte an seinen Fall in Peking nicht gedacht...

In Kanton sollen die Beamten bereit sein, die Stadt den Rebellen zu übergeben, und Kutschau hat ihnen bereits die Tore geöffnet. Die Rebellen haben dort schon die Verwaltung der Zölle übernommen...

Ralle und Umgebung.

Salz a. S., 28. Oktober.

Die Erneuerungskommission

ist übereingekommen, wegen des Verkaufs von Seefischen mit hiesigen Gewerbetreibenden Verträge abzuschließen.

Sichtlich des Kartoffelverkaufs hat man beschloffen, Offerten von hiesigen und auswärtigen Händlern einzufordern.

Wer ist Strohmann?

Kann das Gericht aus widerprüchlichen Aussagen eine Eidesverweigerung feststellen?

(Nachdruck verboten.)

Ueberaus interessante Rechtsstreitigkeiten sind durch den Prozeß der Nummernbrauerei (Nettelbed) in Braunshweig heraufbeschworen worden.

Schon bei Gelegenheit der früheren reichsgerichtlichen Entscheidung dieses Rechtsstreites ist mitgeteilt worden, daß die beklagte Firma H. C. F. Nettelbed ihre Firma S. Nettelbed nur dadurch hat aufrecht erhalten können...

Als der Eid geleistet und das Pütterungsurteil erlassen worden sollte, gab der mittelfrage Nettelbed auf die Frage des Richters an, daß er damals wohl 1000 Mark besessen habe...

Dieses Urteil des Oberlandesgerichts Braunschweig ist vom Reichsgericht aufgehoben worden. Die Sache ist zur weiteren Entscheidung an das Oberlandesgericht zurückgegangen.

Die zehn Gebote für Raucher.

Prof. Dr. Breitung in Coburg hat in den „Blättern f. Volksgesundheitspflege“ die Hygiene des Rauchens in zehn Gebote zusammengefaßt...

Die größte Quantität, bei der noch nicht Vergiftungserscheinungen auftreten, ist die tägliche Konsumierung von 25 Gramm Tabak, die einer Anzahl von fünf Zigaretten mittlerer Größe entsprechen.

Ein neuer kleiner Planet

ist am 25. Oktober auf der Greenwich Sternwarte photographisch entdeckt worden und steht gegenwärtig im Sternbild des Waalfisches...

Der neue Planetoid hat vorläufig die Bezeichnung „M. I.“ erhalten und dürfte bereits der 715. aus der Schar dieser jenseits zwischen Mars und Jupiter liegenden Himmelskörper sein...

Wann darf ein Galwirth morgens sein Lokal öffnen?

Ueber diese gemäß interessante Frage hatte das Schöffengericht in Blankenburg zu entscheiden. Der Galwirth A. war angeklagt wegen Uebertretung der Polizeistunde...

Jugendpflege.

Auf Grund einer milderstellenden Verordnung vom 18. Jan. d. J. hat überall in Stadt und Land die Fürsorge für unsere Jugend eingeleitet. Hier und da werden Jugendheime neu errichtet.

Das „Jugendheim“ ist von der königlichen Regierung zu Merseburg amtlich empfohlen worden und erfreut sich der besten zahlreichsten Resonanzen aus Fachkreisen.

Von der Laurentiuskirche. Am kommenden Sonntag soll die Laurentiuskirche nur wieder in gottesdienstlichen Gebrauch genommen werden, nachdem die Erneuerungsarbeiten über ein Vierteljahr gehauert haben.

Wohnungsfrage. Zum 30. Male halten die Glauchaer und Neumarkt-Gemeinde ihren gemeinsamen Bazar zum Besten der Berliner Mission für Afrika und China.

Auf die musikalische Reformationsfeier, die am nächsten Sonntag, den 29. Oktober, abends 8 Uhr, in der Pauluskirche stattfindet, sei noch einmal empfehlend hingewiesen.

Frauenbildungverein. Altschichtstraße 16 I. Dienstag, den 31. d. M., nachmittags 5 Uhr, ist Sitzung: Festliche Lage der mittelalterlichen Frau bei den romanischen Völkern im englischen und holländischen mittelalterlichen Recht.

Der Dienstreisende hat am Sonntag, den 29. Oktober, gemeinsames Zusammensein der Mitglieder nachmittags 4 Uhr Jinks-gartenstraße 4 part.

Provinzialnachrichten.

Stiftung für trante Kinder.

Magdeburg, 27. Okt. Der verstorbene Rentner Schrotter vermachte der Stadt Magdeburg 250 000 Mark für arme tranktliche Kinder.

Fabrikbrand.

Leopoldsdahl, 27. Okt. Ein Großfeuer gestürzte diese Nacht den alten Teil der Rittelschen Maschinenfabrik. Es verbrannten die Kesselschmiede, Schloßerei, autogene Schweißerei...

Dazu wird noch folgendes Nähere mitgeteilt: In der autogenen Schweißerei lagerten eine Anzahl gefüllter Zylinder mit Sauerstoff, die mit fuhrbarem Ansal in die Luft geflogen sind.

Die städtischen Anlagen leben 3 St. (1) außerordentlich unter dem bestehenden (1) Wasserdruck. Abgesehen von den Anlagen, deren ergebliche Bewässerung wohl ausgeschlossen erscheint (1), leiden besonders alle Radelböhler, Gehölze, Rosen und Alpenrosen große Not...

Sperrmündung in Magistratsvorlage.

Erfurt, 28. Okt. Der „Allg. Anz.“ nimmt folgende stiftliche Leistung einer Magistratsvorlage, in der für eine Pumpe 600 Mk. gefordert werden, unter die Lupe:

„Die städtischen Anlagen leben 3 St. (1) außerordentlich unter dem bestehenden (1) Wasserdruck. Abgesehen von den Anlagen, deren ergebliche Bewässerung wohl ausgeschlossen erscheint (1), leiden besonders alle Radelböhler, Gehölze, Rosen und Alpenrosen große Not...

Das genügt für eine mit vielen ausgelegten Schichten gegessene Großstadt! Die Magistratsvorlagen sind doch, wenn wir nicht trennen, für die Öffentlichkeit bestimmt. Welchen Einbruch müssen solche Karikatur-Berichtungen in der Wasserfrage...

Genoziden? Wie ist überzeugt, daß kein Magistrate mit dieser Kampfbrosche geleitet hat, sie wäre sonst wohl der Feinde nicht entgangen. Man verlangt ja in solchen Vorlesungen keine Kunstproben, sie dürfen aber auch nicht zum Zummelplatz für Stillschreibungen werden, bei denen fast immer ein Kunststück passiert. Von dem gelunden Sinn unsers Magistrate darf man sich wohl versprechen, daß er in Zukunft seine Vorlesungen etwas genauer auf die ihm zugehörigen Form prüft.

Wörslein, 26. Okt. (Rektormahl.) Rektor Koss ist am 1. Oktober in den Ruhestand versetzt worden. An seine Stelle wählte der Magistrat unter 5 Bewerber den Lehrer Kloss aus Auenberg in Schlesien zum Rektor der hiesigen Schule.

Wiehe, 27. Okt. (Feuer.) Gestern vormittag gegen 8 Uhr brannte die bei Firma C. F. Kessler in Ostfa auf dem Grundstück der Gewerkschaft Bernsdorf bei Mühlberg bestehende, obiger Firma gehörige Feuerwaage ziemlich hoch. Das darin befindliche Werkzeug, Kleidungsstücke, Fahrtrieder pp., den in der Nähe arbeitenden Zimmerleuten und Maurern gehörig, fiel den Flammen zum Opfer.

Wetern, 27. Okt. (Die jüngste alte Gewohnheit.) Die im Jahre 1909 erlassene Marktordnung schrieb vor, daß Obst und Eier nur nach Gewicht auf den Wochenmärkten verkauft werden dürften. Diese Vorschrift hat jetzt geändert werden müssen, weil die Handelsfrauen sich nicht daran gewöhnen konnten und nach und nach vom Markte wegblieben. Jetzt können Obst und Eier auch nach Stückzahl feilgeboten und verkauft werden.

Wmsdorf, 26. Okt. (Aus der Jagd) des Gutsbesizers Hoffmann traf der Kaufmann Riese aus Teufenthal mit einem Schuß neu hühner!

Wmsdorf, 26. Okt. (Den letzten Körmischen Tagen) fiel hier das Dach eines großen Kohlenkessels zum Opfer, das von der Gewalt des Windes vollständig herabgerissen wurde.

Weißenfels, 27. Okt. (Die Stadtväter) beschloßen, die Säge für den Krankenhausbau um durchschnittlich 10 Proz. zu erhöhen im Hinblick auf die Teuerung der Nahrungsmittel usw.

Wiesbaden, 24. Okt. (Verschwunden.) Die Ehefrau des Hofbuchdruckereibesizers Adam Hofffeld, des Verlegers der „Rhein-Zeitung“, erlitt folgenden Aufsuß: Seit Freitag, den 13. d. M., hat kein lieber Mann, der Buchdruckereibesizer Adam Hofffeld, in einem transthaft erregten Zustande das Haus verlassen und ist bis heute noch nicht zurückgekehrt. Alles Suchen und sonstige Erkundigungen waren bisher leider erfolglos. Ich befinde mich in großer Sorge und bitte deshalb jeden herzlich, mich zu benachrichtigen, wenn irgendwelche Kunde von dem Aufenthalt oder Verbleib meines Mannes bekannt wird.

Siegerleben (Bez. Magdeburg), 25. Okt. (Ein räuberischer Überfall) wurde gestern abend gegen 7 Uhr von drei Individuen auf den Landstrichweg Volke verübt. In der Auegung der Chauße und Sekundärbahn sprangen plötzlich die Wegelagerer auf und hielten mit Knütteln auf Kasse ein; er erhielt einen Schlag über den Kopf, konnte aber durch einige kräftige Schreie den Straßen, die ihn längere Zeit verließen, entkommen. Im Rückweg brach er infolge der Aufregung und des schnellen Laufens zusammen, verfiel aber heute bereits wieder seinen Sinnen. Kasse hatte eine größere Barabatterie der Polizeigenera Siegersleben bei sich, und hierauf hatten es die Wegelagerer wohl abgesehen.

Strötzig, 26. Okt. (Alte dem Weiberhandnehmen der Sperlinge) entgegenzutreten, hat der Gemeinderat beschloßen, für jeden eingeleierten Kopf eines im Stadtbereich gefangenen Sperlings eine Feigengramm von 2 Pf. und für jedes Sperlingsei 1 Pf. zu zahlen.

Zeitz, 25. Okt. (Durch die Hofstadt am Freitag) im 1. August d. J. ausgebrochener Waldbrand im Keime erlitt worden, welchem die in der diesem Sommer herrschende Gluthitze leicht die links der Kreisstraße Zeitz-Jüttrigau gelegenen Stadtdächer zum Opfer gefallen waren. Der Magistrat hat jetzt seine Anerkennung über das taktvolle Verhalten der beiden Schüler bei Ausbruch des Brandes ausgesprochen und ihnen aus Dankbarkeit je ein Werk „Aus der Geschichte der Stadt Zeitz“ von Dr. H. Becker persönlich überreicht.

Zeitz, 25. Okt. (Fabrikbrand.) In der vergangenen Nacht wütete in der an der Bahnhofsstraße Greß-Esterberg-Platz in Barthelmisch gelegenen Bogtändischen Pappfabrik ein großes Feuer. Es verbreitete sich so rasch, daß außer dem Wagenstuppen die Stallungen und die Scheune in Brand gerieten und gänzlich zerstört wurden. Als man hoffen konnte, die Nacht des Feuers sei gebrochen, geriet auch der etwa 30 Meter lange Treppenschuppen in Brand, und wurde gleichfalls ein Raub der Flammen; in ihm lagen große Mengen Holz, Stämme usw. Alles fiel dem Feuer zum Opfer. Auch viele Hühner sind verbrannt. Der Schaden ist sehr groß, der Betrieb wird aber aufrecht erhalten.

— Wörslein, 26. Okt. (Gegen den Oberbürgermeister Segmann) war in einer Angelegenheit mit dem Elektrizitätswerk und Gaswerk der Vorwurf erhoben worden, er hätte die Stadt geschädigt. Der Oberbürgermeister hatte darauf gegen sich selbst die Dienstuntersuchung beim Bezirksausuß beantragt. Der Bezirksausuß hat nunmehr die Vorwürfe für völlig unbegründet anerkannt.

Wien, 26. Okt. (Automobilunfall.) Das Personalautomobil der Maschinenfabrik in Wien ist gestern in der Nähe von Reichsbrunn verunglückt. Infolge Platzens eines Pneumatikums fuhr das Auto in den Chaußeegraben. Die Insassen wurden herausgeschleudert, der Chauffeur und der Profurist Burgemeister leicht, Privatier Jean Meier schwer verletzt. Letzterer fand Aufnahme im Diakonissenhaus.

Kunst und Wissenschaft.

Tollstol-Ausstellung. In Moskau ist eine Tollstol-Ausstellung eröffnet worden, die viele Porträts, Büsten und Briefe Tollstols aufweist. Ein Saal stellt das Zimmer der Bahnhofsstation Wladimir dar, wo Tollstol starb, ein anderer das Arbeitszimmer seines Moskauer Hauses.

Der Genre- und Porträtmaler Ernst Anders, einer der bekanntesten Künstlerleistungen aus Düsseldorf alter Zeit, ein geborener Wörsleiner, ist im Alter von 66 Jahren in Wölln in Lauenburg gestorben.

Magnum Herdens „Köpfe II“ in Wien befolgsam. Der Beifallnahme von Herdens „Köpfe II“ in Prag ist nun auch, wie uns der Verlag Erich Reiss mitteilt, die Konstitution des Wertes in Wien erfolgt. Der Verlag hat gegen diese Maßnahme der Reichsheinischen Zensurbehörde sofort die nötigen gerichtlichen Schritte eingeleitet, um eine Freigabe des Buches zu erwirken.

Wiesbaden, 26. Okt. (Die Verornung der hiesigen jüdischen Gemeinde, die wegen des Neubaus der Synagoge mit Räumungsarbeiten beschäftigt ist, fand laut Mäurer Journal in einer alten Fundvoll gearbeiteten Truhe aus dem Jahre 1678, verfertigt von Adam Kiesel, eine Reihe antiker Altarvorhänge von großem Kunstwerte. Die Vorhänge bestehen zumest aus uralten lebenden Stoffen, die mit herrlichen Stickereien, Blumen, Früchte und Tiere darstellend, versehen sind. Die Inschriften auf diesen Synagogenvorhängen zeigen die Namen uralter Wiesener jüdischer Familien.

Luftschiffahrt.

Umbau des Militärluftschiffes „M. IV.“

Dieser größte halbfeste deutsche Militärballon mit zwei Gondeln wird jetzt entleert und soll dann demontiert und zu einem kleineren Luftschiff vom Typ des „M. III.“ mit einer Gondel umgebaut werden.

Der Motorballon war 94 Meter lang, saßte 10 000 Kbm. Wasserstoffgas und war mit zwei Gondeln versehen, in denen je ein 200 PS. Rörtingmotor eingebaut war, welche je zwei vierflügelige Propeller antrieben. Das Luftschiff war erit im März dieses Jahres in Dienst gestellt worden und benutzte seine Probefahrten am 11. April. Dann machte es im Juli einige Fahrten, wobei aber bald wieder eines Stillstandes wegen außer Dienst gestellt. Im September sollte es von der Halle in Reinickendorf aus täglich Aufstärkungen ins Gelände der Kaiserwälder ansühren, die aber unterbleiben mußten, weil der Ballon vorher in der Halle einen Explosionsstoß erlitt. Die Hülle war inzwischen so schadhaft geworden, daß sie an einem Tage gegen 1200 Kubikmeter Gas durchließ.

Der Ballon war also nicht mehr dienlich und wird umgebaut. Es ist wohl möglich, schreibt die „Wörsleiner Zeitung“, daß die erfolgreiche Ansehensfahrten des neuen Zeppelinmilitärluftschiffes mitteilend auf den Entschluß gewesen sind, mit dem halbfesteren System über eine gewisse Größe nicht hinauszugehen.

Luftschiffhäfen an der deutschen Ostgrenze.

Nach der „Schlesischen Volkszeitung“ wird Breslau neben Königsberg und Thorn bestimmt den dritten Luftschiffhäfen an der Ostgrenze erhalten. Der Militärstatist hat dafür nur ein 200 Morgen großes Terrain nahe den Festungswerken bestimmt. Auch eine Wasserpostabteilung, Reparaturwerkstätten und Flugzeugschuppen werden dort errichtet werden.

Gerichtsverhandlungen.

Die Folgen von 12 Liter Schnaps und 50 Liter Weiz.
S. & H. Wörslein, 25. Okt. 1911.

Die eigenartigen Vergewaltigungen der polnischen Bergarbeiter in der Provinz Westpreußen eine Verurteilung, die sich von dem hiesigen Schwurgericht abspielte, und sich gegen drei Bergleute aus Siedel richtete. Die Anklage lautete auf Raub, Diebstahl und Mord. Die intimierten Straftaten fallen in den Anfang des Monats August d. Js. Eines schönen Tages unterhielt sich eine Gesellschaft von etwa 12 Bergleuten unter freiem Himmel in der Nähe der Grube Rabosch damit, ungefähre Quantitäten Alkohol zu verkosten. Nachdem 12 Liter Schnaps und 50 Liter Weiz fertig waren, geriet die Gesellschaft zunächst in eine sehr vergnügte, dann aber auch zankfällige Stimmung. Die drei Angeklagten fingen mit einem anderen Bergmann Krach an und waren ihn in einen Wassergraben. Als der Eineinzwanzigste sich wieder auf Träne gerichtet hatte, vermehrte er sein Portemonaie mit 13 Mark Zinsalt. Am nächsten Tage fand das Sumpffeld seinen Fortgang. Dabei machte sich ein Bergmann dadurch beliebt, daß er zwei Liter Schnaps zu stellen versuchte. Die darüber empörten Angeklagten prügelten ihn misdelnd und nahmen ihm ebenfalls sein Portemonaie mit 27 Mark Zinsalt ab. In der Verhandlung wollten die drei Angeklagten natürlich gänzlich ungschuldig sein. Keine Strafbefehle konnte durch die Beweisaufnahme in diese betrunkene Geschichte nicht gebracht werden, da die Zeugen der Vorgänge keinerlei sämtlich einen authentischen Raub gehabt haben. Der Spruch der Geschworenen lautete auf Körperverletzung und Diebstahl, doch wurden den Angeklagten mitlindernde Umstände zugebilligt. Der Gerichtshof verurteilte darauf jeden der drei Angeklagten zu sechs Monaten Gefängnis.

Vermischtes.

Loth fern von der Heimat. Laut Telegramm aus Daresalam ist dort Kapitänleutnant Geiß, der erste Offizier des kleinen Kreuzers „Seeadler“, gestorben.

Graf Gisbert Wolff-Metternich ist zur Verhütung seiner dreimonatigen Strafe nach dem Wörsleiner Gefängnis gebracht worden.

Einwurfsatmosphäre. Aus Budapest meldet man: Vor dem Laboratorium der neuen Hochschule in Semnäh wölft sich über dem Keller ein Erdbeben. Nachmittags fand Professor Julius Farabaly auf dem Damm, als plötzlich der Damm einfiel und der Professor auf Meier tief verankert und Erde bedeckt wurde. Die Rettungsarbeiten waren erfolglos.

„Los vom Stiel!“ Aus Newyork wird gemeldet, daß die Präsidentin der Suffragetten von Kanada ihre Anhängerrinnen aufgefordert habe, die ungeschunden, häßlichen und unmoralischen Röde abzugeben. Die Befreiung der Frau könne erst dann Tatsache werden, wenn sie losen angezogen habe.

Anfändigung der russischen Kreditbilletts. Wie der Draht aus Petersburg meldet, sind die in der Expedition des Amis zur Anfertigung der Staatspapiere gelieferten Kreditbilletts am Donnerstag spät abends in einem Rauchzimmer nahe dem Rasenweg unter Schränken und Kisten aufgefunden worden. Es fehlten nur 400 Rubel. Unter dem Verdacht des Diebstahls wurden fünf Gelbzähler verhaftet.

Sport-Nachrichten.

Die deutschen 6-Tage-Rennen.

Der Deutsche Rennfahrer-Verband beschloß, seinen Mitgliedern den Start auf allen ausländischen Bahnen zu gestatten und erklärte sich auch mit dem Start der Ausländer auf allen deutschen Bahnen einverstanden. Damit wird der Beschluß vom 27. September aufgehoben. Dies geschieht im Interesse des Sports.

Pländung französischer Automobile auf der Internationalen Automobil-Ausstellung in Berlin. Die Internationale Automobil-Ausstellung hat mit einem Mißling geschlossen. Die Daimler-Werke hatten schon seit längerer Zeit einen Streit mit

französischen Firmen wegen angeblicher Benutzung ihrer Patentrechte. Da es bisher nicht gelungen war, die Ansprüche der deutschen Firma in Frankreich selbst durchzusetzen, hat sich die Firma Daimler während der Ausstellung einen gerichtlichen Streit dafür erwirkt, um nun die Sache vor einem deutschen Gericht zum Austrag bringen zu können. Die Ausstellungsleitung hat daraufhin versucht, die Daimler-Gesellschaft zur Aufhebung dieser Maßregel zu bewegen, was aber mißlungen ist. Gegen den Gerichtsbeschluß selbst konnte die Ausstellungsleitung natürlich nichts unternehmen. Die Daimler-Werke haben alles getan, um auf gültigem Wege die Angelegenheit aus der Welt zu schaffen.

Letzte Nachrichten.

Von der Goltz-Pasha über Tripolis

*** Berlin, 27. Okt. (Die „Kreuzzeitung“)** erhielt folgende Auskunft des Generalfeldmarschalls Freiherrn von der Goltz:

„Die „Kreuzzeitung“ vom 26. d. M. bringt die Nachricht, daß ein türkischer Abgeordneter erklärt habe, der Rückzug der türkischen Truppen in das Innere von Tripolis sei auf meinen Rat erfolgt. Hierzu bemerke ich, daß ich diesen Schritt für durchaus richtig halte und mich daher nicht nur in Privatbriefen und Privatgesprächen zu alten intimen türkischen Freunden und Befehlshabern, sondern auch offiziell in der „Neuen Freien Presse“ vom 8. Oktober sehr klar und deutlich dahin ausgesprochen habe. Daß dieser „Rat“ in Konstantinopel eine entscheidende Rolle gespielt hat, nehme ich aber nicht an. Denn dazu wäre er zu spät gekommen. Außerdem bedürfte der türkische Generalstab seiner gewiß nicht. Er hat ihn auch nicht verlangt; denn er besitzt einhunderttausend höhere Offiziere genug, um eine so einfache Lage wie die in Tripolis beurteilen zu können.“

Sieg der Nationalliberalen in Konstantinopel.

HTB. Konstantin, 27. Okt. (Privat-Telegramm.) Bei der heutigen Reichstagswahl erhielt der Gärtnereibesizer Schmidt (national.) 15 114 Stimmen, während auf Freiherrn v. Müllin (Zent.) 14 045 Stimmen entfielen. — Schmidt ist somit gewählt.

Die Marokkoverhandlungen.

W. Paris, 27. Okt. In hiesiger zuständigen Stelle glaubt man nicht, daß die Unterzeichnung des deutsch-französischen Abkommens vor Mitte nächste Woche erfolgen wird. Es sind noch einzelne Punkte zu erledigen, die wahrscheinlich noch mehrere Besprechungen nötig machen. Natürlich zweifelt man nicht an dem glatten Verlauf dieser Besprechungen, die sich nur auf redbationelle Änderungen beziehen und sich in betriebiger, wenn auch zögernder Weise entwickeln.

Frankfurt a. M., 27. Okt. Der „Frankf. Zig.“ wird aus Mogador gemeldet: Auf Anregung der Gebrüder Matrone s a n n beschloß die Kammer unter dem Vorsitz des Abgeordneten von Max u. s. i. n. i. m. i. n. g. in Mogador eine Handwerkerliste für Arbeit und Industrie für Sidmarotto zu gründen. Der erhebliche Teil der Kosten ist bereits gezahlt, der Rest soll durch Sammlung aufgebracht werden. Die Schule soll in erster Linie der Ausbildung eines Stammes von Reparaturhandwerkern für Maschinen und anderen Importartikeln gelten und auch der Vorbereitung der deutschen Sprache dem französischen Ueberrauch gegenüber gemeldet sein.

Kanton gefallen — Peking in Gefahr!

□ London, 27. Okt. Aus Shanghai wird telegraphiert, dort sei die Meldung eingetroffen, daß die Rebellen nach großem Blutvergießen Kanton genommen hätten. Jetzt rüsten die Aufständischen zu einem sofortigen Vormarsch gegen Peking.

Italienische Kriegsschiffe vor Saloniki?

Saloniki, 27. Okt. Zwei italienische Kreuzer und drei Torpedoboote wurden anherbesetzt des Golfes von Saloniki kreuzend bemerkt. — Auch von der Küste bei Debeagat meldet man, daß italienische Kriegsschiffe gesichtet worden seien.

Witterungs-Aussichten.

Wetterkarte des öffentlichen Wetterdienstes.

Dienststelle Z i m e n a u, Freitag, 27. Okt., 8 Uhr morgens

Luftdruckverteilung und Wetterlage in Europa.

Wie gestern angenommen, ist das über Skandinavien liegende Tief nordwärts abgezogen und das über Irland liegende nach Mitteleuropa vorgezogen. Da wir fortgesetzt unter der Herrschaft tiefen Druckes und einzelner Tiefstiefs bleiben, haben wir weiterhin Regenfälle und dazwischen Aufheiterung bei zunächst noch milder Witterung zu erwarten.

Witterungsaussicht für den 28. Oktober:

Fortdauernd zeitweise windig, wechsend bewölkt mit Regenfällen, mild.

Wetterwarte zu Hamburg.

(Auf Grund der Depeschen des Reichs-Wetter-Dienstes.)
(Nachdruck verboten.)

28. Oktober: Wolkig, normal, meist trocken.
29. Oktober: Viel Wolke, milde, teils Regen, teils heiter.
31. Oktober: Weit heiter bei Wolkenzug, teils Regen, teils heiter.
1. November: Nebel, bewölkt, Nachfrost, frosthaft.

Witterungsaussicht für den 28. Oktober:
Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg; für den lokalen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht, Handel: Eugen Brinkmann; für Ausland und Letzte Nachrichten: Karl Meiner; für Wetter, Vermischtes usw.: Martin Feudtwanger; für den Inzenstempel: Albert Barth. Druck und Verlag von Otto Schönbach. — Erschienen in Halle a. S. — Diese Nummer umfaßt 8 Seiten. — einschließlich Unterhaltungsblatt.

Die Werte in der Rubrik 'Börse' sind die Ziffern der an den Börsen...

Berliner Börse 27. Oktober 1911

Veränderung: Fr. U. L. 100. - Gest. 10. Gold: 80 Pf. - Währ. 1.70, 10. 0.85...

Main table containing stock market data with columns for company names, share counts, and prices. Includes sections for 'Börsen', 'Kursnotierungen', and 'Börse'.

